

36

V o r t r a g s f o l g e

zur Heldengedenkfeier der Schule I f. Offz.Anw.d.Inf., Dresden

am 14. März 1943.

Mitwirkende:

Kammermusiker	Knauer	I. Violine)	
"	Gebauer	II. Violine)	Streichquartett der
"	Geier	Viola)	Sächs. Staatskapelle
"	Kunze	Cello)	

Der Dresdner Kreuzchor unter persönlicher Leitung von
Prof. Rudolf Mauersberger

-
1. Thema und Variationen aus dem "Kaiserquartett;" Haydn
 2. "Chor der Toten" für gemischten Chor Heuss
 3. Adagio aus dem Streichquartett, Op. 18 Beethoven
 4. 3. Satz der "Fest- und Gedenksprüche" für 2 Chöre (echtstimmig) Brahms
 5. Andante con Variationen aus dem "Streichquartett d moll über: Der Tod und das Mädchen" Schubert
 6. "Vermächtnis" aus dem Zyklus "Herbstlieder" Striegler
 7. Ansprache

Liedertexte siehe Rückseite

zu 2)

Alfred Valentin Heuss (geb. 1877): "Chor der Toten" f. gem. Chor

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere als ihr auf
der Erde, als ihr auf dem Meere! Wir pflügten das Feld
mit geduldigen Taten, ihr schwinget die Sichel und
schneidet die Saaten, und was wir vollendet
und was wir begonnen, das füllt noch dort oben die
rauschenden Bronnen und all unser Lieben und Hassen
und Hadern, das klopft noch dort oben in sterblichen
Adern, und was wir an gültigen Sätzen gefunden, dran
bleibt aller irdische Wandel gebunden, und unsere Töne,
Gebilde, Gedichte erkämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,
wir suchen noch immer die menschlichen Ziele. Drum ehret
und opfert! Denn unser sind viele.

Conrad Ferdinand Meyer.

zu 4)

Johannes Brahms (1833-1897): 3. Satz der "Fest- u. Gedenksprüche",
für zwei Chöre (achtstimmig)

Wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als
der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und
bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte,
die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen
komme alle dein Lebelang. Und sollt deinen Kindern und Kindes-
kindern kundtun. Amen.

zu 6)

Kurt Striegler (geb. 1886): "Vermächtnis", a. d. Zyklus "Herbstlieder"

Es rufen die Stimmen aus dämmernden Zeiten
nach Männern, Bekennern und kühnem Entschluß.
Der Sehnsucht des Volkes den Weg zu bereiten,
den Weg zur Entscheidung, das heilige Muß.
Das Korn ist geerntet, am Berge wächst Wein,
wir bauen Maschinen, wir brechen den Stein.
Beginnen, gewinnen: der Schrei von Millionen,
die schaffend das Herzland Europas bewohnen!

Von ewigen Bergen stürzt donnernd und brausend
ein Sturm in die Lande und gräbt seine Spur.
Die Zeiten vergehen, und so ein Jahrtausend,
es ist wie ein Atem, ein Hauch der Natur.
Die Wolken, sie wandern, die Welle sie schäumt,
ein Volk hebt die Augen, das nimmermehr träumt.
Die vor uns je lebten sind erzene Stufen,
den Weg zu vollenden sind wir nun gerufen.

Es schweigen im Steigen zum Licht neuer Tage
die Männer, Bekenner, es glänzt ihre Stirn.
Die Lippen geschlossen, das Herz ohne Frage.
Mit stählernen Fäusten, erleuchtet das Hirn.
Sie hören den Mahnruf im Kampf und im Spiel:
Ein Volk und ein Wille, ein Reich und ein Ziel.
Wir kommen, ihr Schläfer in heiliger Erde,
daß euer Vermächtnis Erfüllung nun werde.

Max Barthel